

Zielsetzung unserer Republik? Ich glaube, es ist in meinen Ausführungen schon angeklungen, daß wir den Bauern zur höchsten Leistung auffordern, ihm Perspektiven der Entwicklung geben und dafür Sorge tragen, was auch in diesem Gesetz verankert ist, daß die geldliche Befriedigung in hohem Maße gefunden wird. Die westdeutsche Landwirtschaft leidet nicht nur an der augenblicklichen ungenügenden Absatzmöglichkeit, sondern viel mehr an der Ungewißheit der Entwicklung in der ferneren Zukunft.

(Sehr richtig!)

Solange das bäuerliche Leben nicht abwägbaren Krisen unterworfen ist, wird es nicht die von ihm zu fordernden Leistungen erfüllen können, und deshalb möchte ich den Bauern unserer Republik zurufen: Nehmt dieses Gesetz in eure Hände! Studiert es! Erfüllt es mit Leben, und ihr werdet euer eigenes Leben gewinnen!

(Beifall bei der LDP)

Dieses Gesetz — und darüber sind wir als liberal-demokratische Fraktion besonders erfreut — verwirklicht uralte Forderungen unserer Partei. Wir sind dem zuständigen Minister, Herrn Dr. Hamann, und seinen Mitarbeitern dankbar, daß sie sich abgemüht haben, die Möglichkeiten einer aufgelockerten Wirtschaftsgestaltung für die bäuerlichen abgabepflichtigen Betriebe zu finden. Das individuelle Ansprechen jeder Wirtschaft in ihrer Leistungsmöglichkeit sowie die gerechte Differenzierung nach Bodengüte und anderen betrieblichen Möglichkeiten werden die Grundlage einer kommenden Abgabengestaltung bilden. Es ist erfreulich, daß die Betriebsgrößenklassen bis zu 20 ha eine mehrmalige Unterteilung erfahren haben. Viele Härten der Vergangenheit werden sich bei genügender Differenzierung nun vermeiden lassen. Die Doppelbelastung der Betriebe in den tierischen und pflanzlichen Abgabeforderungen wird unmöglich gemacht durch die Tatsache der gemeinsamen Differenzierung tierischer und pflanzlicher Produkte. Der Wertigkeitsschlüssel für die erzeugten tierischen wie pflanzlichen Güter und ihre Relationen zueinander geben jedem Bauern die Möglichkeit, das abzugeben, was der Eigenart seines Betriebes entspricht. Ein mittlerer oder kleiner Bauer, der keine Kuh besitzt, kann jetzt nicht mehr gezwungen werden, Milch abzugeben, sondern vernünftiger- und verständigerweise wird er sich bei guter und gerechter Differenzierung, zurückgehend auf den Wertigkeitsschlüssel, dann mit seinen Berufskollegen auseinandersetzen, und in der Abgabe der Produkte werden sie sich gegenseitig ergänzen.

In § 23 wird gesagt, daß die Kartoffeln schon im Oktober abgegeben werden müssen. Das ist herzhaft erfreulich. Wir können jetzt direkt vom Felde weg, direkt von der Kartoffelernte weg unsere Kartoffeln verladen, und der Ballast von Arbeit, die benötigt wird, um sie einzumieten oder einzukellern und dann wieder auszumieten, — eine Arbeit, die Leerlauf ist, auch geldlicher Leerlauf ist — wird uns damit abgenommen werden.

Der Bereitstellung von Futtermitteln ist in diesem Gesetz Beachtung geschenkt worden. Wenn für die Übersollmengen an Ölfrüchten Extraktionsschrot zur Verfügung gestellt wird, dann ist dieses Schrot immerhin eine erfreuliche Bereicherung unseres Futtermittelsektors, die dazu beitragen wird, ein leichteres Wirtschaften zu gewährleisten. Auch die hohe Ausmahlungsquote an Getreide wird, wie Herr Minister Dr. Hamann richtig festgestellt hat, Kleie für die gesamte Bevölkerung zur Verfügung stellen. Ich bitte aber, darauf zu achten — da wende ich mich besonders an Herrn Minister Dr. Hamann —, daß gerade auch jetzt der Zurückgabe von Schnitzeln aus den Zuckerfabriken schnellstens Beachtung geschenkt wird, daß diese Futtermittel der Bevölkerung unmittelbar bis

zum Frühjahr zur Verfügung gestellt werden, da ja die größte Futterlücke sich jetzt bis zum Sprießen des jungen Grases im Frühjahr auf tut. Ich glaube, wenn es gelingt, hier schnellstens den in Futternot geratenen Bauern zu helfen, werden wir diese fördernde Hilfe einmal doppelt zurückbekommen.

In den Finanzbestimmungen wird davon gesprochen, daß die Preise der landwirtschaftlich erzeugten Güter zu denen der landwirtschaftlichen Bedarfsgüter in eine erträgliche Relation gebracht werden sollen. Ich glaube, es wird noch lange Zeit dauern, bevor die Preisschere sich schließt. Aber ich habe ja schon versucht, anklingen zu lassen, daß sie sich am besten schließen wird und kann durch erhöhte Leistungssteigerung und durch Veredelung, durch den Absatz tierischer Erzeugnisse, der eine höhere geldliche Befriedigung findet.

Letzten Endes kommt für die Auswirkungen dieses Gesetzes alles auf die Ausführungsbestimmungen und auf ihre wirklich gesunde und lebendige Anwendung an. Daran haben wir in den letzten Jahren gekrankelt. Wenn in der Differenzierung des vergangenen Jahres so viele Schwierigkeiten aufgetreten sind, dann lag es doch im Grunde genommen immer nur an dem individuellen Nichtbeachten der von dem Staat oder der Verwaltung gegebenen Vorschriften. Wenn die Differenzierung, die in diesem Jahr geplant ist, mit Bauerngeist erfüllt wird und wenn bei der öffentlichen Differenzierung, der letzten Differenzierung, die Bauern untereinander sich das Wort geben können, sich gegenseitig zu helfen, dann, davon bin ich überzeugt, werden die Schwierigkeiten, die noch auftreten müssen, da wir noch nicht soweit sind, alles spielend zu schaffen, — ich erwähne nur das Problem des fehlenden Eiweißes — gemeinsam überwunden werden können. Im gemeinsamen Einsatz wollen wir alles tun, um produktionsfördernde Hilfe zu finden.

In dieser Richtung geht auch der Antrag der Frau Kollegin Thürmer von der liberal-demokratischen Fraktion, der dem Hohen Hause heute zugänglich gemacht worden ist und der anstrebt, durch Technisierung in den landwirtschaftlichen Haushaltungen und Betrieben der arbeitenden Hausfrau und Landfrau Erleichterungen und Hilfe zu geben. Wir sind bei den Bestrebungen, rationelle, arbeits- und kräftesparende Methoden zu finden, in Deutschland gegenüber der Gesamtentwicklung in der Welt weit zurückgeblieben. Allein durch genossenschaftliche Gemeinschaftseinrichtungen auf dem Dorfe, durch eine sinnvollere Aufteilung der zur Verfügung stehenden Maschinen, durch sorgfältigste Aus- und Weiterbildung der weiblichen Arbeitskräfte in hauswirtschaftlichen Dingen ließe sich nicht nur die Arbeitsfreudigkeit steigern, sondern es würden darüber hinaus viele Arbeits- und Leistungsreserven, die gerade in der Hauswirtschaft, in der diffizilen Kleinarbeit liegen, beweglich gemacht werden.

(Zustimmung bei der LDP)

Dieses zur Verabschiedung kommende Gesetz ist die Fortführung des Weges der Gemeinsamkeit, um aus eigener Kraft die wirtschaftliche Unabhängigkeit und damit die staatliche Selbständigkeit zu gewinnen. Die Fraktion der Liberal-Demokratischen Partei in der Provisorischen Volkskammer stimmt diesem Gesetz mit Genugtuung und Freude zu. Sie wird nicht nur mitgehen, sondern voranstormen in der Gewinnung eines stetigen und besseren Lebens.

(Beifall bei der LDP)

Präsident Dieckmann:

Nunmehr hat das Wort für die Fraktion der Demokratischen Bauernpartei Deutschlands der Herr Abgeordnete Scholz.